



Das Lemberger Theater Woskresinnia entstand in Lemberg in 1990 unter dem Einfluss von sozialen Veränderungen nach der Erlangung der Unabhängigkeit von der Ukraine. Infolge der Einigung von jungen Schauspielern aus verschiedenen ukrainischen Städten, denen das staatliche, leicht akademische, in der Ukraine bestehende Theater zu wenig war, und die unter der Führung des erfahrenen Künstlers Jaroslav Fedoryschyn eine neue Bühne zu bauen beschlossen. Das Theater Woskresinnia unter der Leitung von Jaroslav Fedoryschyn - Absolvent der Richtung: Regie im Theaterinstitut in Charkow, und unter der Leitung von Moskauer GITIS hat sehr schnell die Herzen des Lemberger Publikums erobert, indem es die weltweite Dramaturgie darstellte, die zur Zeit nicht auf dramatischen Bühnen der Ukraine nicht aufgeführt ist. Schritt für Schritt ist eine eigene charakteristische Bühnenformel ausgearbeitet, die die traditionale psychologische Schauspielkunst mit einer modernen plastischen Form verbunden wird. Jede Premiere ist für Jaroslav Fedoryschyn vom Anfang an das Suchen nach geeigneten Wortmitteln und ist das Bauen von der der Herzen nahen Theaterform, die der Unruhe der Zeiten Ausdruck gab, in denen er schaffen und leben musste. Die Künstler aus dem Theater Woskresinnia im Laufe seines zwanzigjährigen Lebens führten ihre Theaterstücke in der Ukraine auf. Oft eingeladen nahmen sie an internationalen Theaterfestivals in Polen, Deutschland, Tschechien, in der Slowakei, in Weißrussland, Rumänien, Ungarn, Kroatien, Russland, Spanien, in den Niederlanden, in Italien, in der Türkei, in Iran, Korea, Taiwan teil. Alle Theaterstücke haben ihren eigenen Charakter, sind effektiv, aber nicht effekthascherisch und stellen das hohe Niveau der Theaterkunst dar. Zu den ungewöhnlich interessanten Inszenierungen sind übereinstimmend von den Besuchern und Kritikern *Drei Schwestern* von Tschechow, *Nach Damaskus* von Strindberg, *Die Riesen vom Berge* von Pirandello, *Hiob* von Karol Wojtyła, *Mariä Verkündigung* von Claudel, *Quai West* von Koltas, *Verrückt vor Liebe* von Shepard, *Schwarm* von Srbljanović und letztens *Draußen vor der Tür* von Borchert ein. Seit dem Jahr 1996 machte Woskresinnia Freilichtauftritte. Der Schwung und die Spektakularität der Aufführungen in Verbindung mit dem Meisterschauspiel gab dem Theater die Berühmtheit und die Anerkennung im Publikum. Zu den szenischen Aufführungen kamen die Freilichtauftritte mit der Regie von Jaroslav Fedoryschyn: *Fiesta Barylliefa*, *Heilige und Sündige*, *Hiob*, *Gloria*, *Kirschgarten*, *Das Treffen mit Prosper*, *Testament von Schewchenko*, und das letzte Stück *Möwe*. Das Theater Woskresinnia wird dank den Realisationen der unbestrittene Leader vom Straßentheater der Ukraine, was verursachte, dass das Team oft zu internationalen Theaterfestivals eingeladen wird. In 2010 gewann das Theater ein hoch angesehenes Status von dem Akademischen Theater vom Kulturministerium.

Jaroslav Fedoryschyn - Künstlerischer und geschäftsführender Direktor das Lemberger Theater Woskresinnia. Direktor des Internationalen Theaterfestivals "Goldener Löwe". Studium des I. Kotliarevskyi Kharkiv Theaterinstituts 1976, Moskauer Institut für Theaterkunst 1990 und Warschauer Kino-Schule 1991 (die Klasse von Krzysztof Zanussi). 1990 gründete er das Lemberger Theater Woskresinnia und gründete 1992 das Internationale Theaterfestival "Goldener Löwe", der derzeit Mitglied des Internationalen Europäischen Theatertreffens (IETM) und der Internationalen Festivals und Evensvereinigung (IFEA) ist. Er leitete Produktionen in anderen Städten der Ukraine, Polen, Russland, England. Produzent zahlreiche Strassenszenen und Festivals gewidmet wichtige Ereignisse im Leben der Stadt Lemberg Der aktive Teilnehmer und Berater der lokalen und staatlichen Abteilungen der Regierung. Ausgezeichnet mit dem renommierten Titel der aktivistischen Kunst der Ukraine von Präsident Victor Juschtschenko.



Krzysztof Dubiel - Manager, Produzent, Veranstalter, Theaterdirektor. Ehrenmitglied der Royal British Legion in Schottland. Graduiertenschule für Kulturmanager des Zentrums für zeitgenössische Kunstmarktforschung und der Universität von Adam Mickiewicz in Poznan (PI). Internieren zum "International Institute of International Education" in New York (USA), Trainee Schauspielertheater von Louisville, Kentucky (USA); Stellvertretender Direktor (1989-1992), Generaldirektor (1992-1995) des Cyprian Norwid Theaters in Jelenia Góra (PI); 1989-1995 Organisationsdirektor des Internationalen Straßentheaterfestivals in Jelenia Góra (PI); 1990-2008 Direktor der International Street Theater Festivals in Jedlina Zdroj (PI); 1995-2005 Mitarbeiter und Schauspieler des KTO-Theater in Krakau (Polen); 1999 - 2003 Das Bagatela Theater in Krakau Marketingleiterin; Seit 2003 - noch - Produzent des Kiev Street Theatre KET (Ukraine); (2005 - 2011) - das Julius Slowacki Theater in Krakau Marketingleiter (PI); 2010 -2013 Koordinator des europäischen Projekts "21 Jahrhundert Theater. Ost trifft West - West trifft Ost"; Seit 2003 Leiter des Lemberger Theater Woskresinnia



Contact Manager (PI): mobil +48601097695 • telefon +48 12 2622423
fax +48 12 2620015 • e-mail: teatr@voskresinnia.eu

www.voskresinnia.eu

ANTON TSCHECROW

DIE MÖWE

Das Lemberger Theater Woskresinnia





DIE MÖWE nach dem Buch „Die Möwe“ von Anton Tschechow

Grand Prix des Internationalen Theaterfestivals
„Weißer Turm“ in Brest (Weißrussland)

Drehbuch, regie, und musikalische Gestaltung Jaroslav Fedoryschyn, (Ukraine verdiente Aktivist Kunst), **Bühnenbild und Kostüme** von Alla Fedoryschyn (verdiente Künstler der Ukraine), **Licht Regisseur** Krzysztof Dubiel, **Video** Andrij Kogut, **Sound** Sergiy Kondratovych. **Schauspieler/innen:** Nataliya Marchak, Nataliya Lukaschonok/ Olena Bilous, Galina Strychak, Petro Mykytiuk, Volodymir Gubanov, Volodymir Chukhonkin, Taras Iurychko, Iuriy Philipchuk/ Oleksandr Chekmarov, Evgeniy Petrov, Jaroslav Kornichuk, Yuriy Schorobura.
Laufzeit 60 Minuten

Nach dem Erfolg des Freilichtauftritts „Kirschgarten“ aufgrund des Meisterwerks von Anton Tschechow greift das Theater Woskresinnia nach der literarischen Erklärung vom genialen Schriftsteller – nach einer der ergreifendsten und anrührenden Biografie, die im Drama „Die Möwe“ dargestellt (Premiere in 1896) ist. „Die Möwe“ erzählt anscheinend über einen Jungen, dessen die ganze Serie von Schriftsteller- und Liebesmisserfolgen im Konsequenz zum Selbstmord führt. Aber eigentlich ist das Theaterstück eine Komödie über die Zeitvergänglichkeit, Jugend und das Idealismus, die sarkastisch durch Alter und Erfahrung zunichte gemacht sind. Es ist nicht alles direkt bei Tschechow dargestellt. Das Verhalten der Personen ist biegsam und unbestimmt. Die Handlungsmotivation ist ein bisschen in der Größe von Erscheinungen, die den Menschenschicksalen begleiten, verbreitet. Die dargestellten Szenen aus dem Landleben machen die Atmosphäre vom Wehmut nach etwas Schönes. Die Atmosphäre des Tschechow-Theaters behaltend spielt der Regisseur mit den Gefühlen der Zuschauer, mit ihren Fantasien und verweist das Publikum an Shakespear and Nokrosius. Das ist eine Vorführung über junge Künstler mit ganz anderem Blick für das Leben, über ältere Generation, die ihre alten Standpunkte bewachen, über wunderbare Liebe, die Suche nach dem Lebenszweck, auch im Kunst. Feuerwerk, Feuer und Videoprojektionen ergänzen die Spektakulärität der Vorstellung.

Die Vorstellungsaktion spielt auf dem Land des zaristischen Russlands um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts ab. Die Gäste auf dem Gutshof langweilen sich; sie regen sich mit kleinem Seitenhieb auf und machen sich das Leben die Hölle heiß. Der Sohn der Schauspielerin Irena Arkadina – Konstantin Gavrilovič Treplev will Schriftsteller werden. Er hat das kleine Theaterstück geschrieben, das abends auf der vorübergehenden Bühne vor den Gästen aufführen wird. Die Hauptrolle spielt Nina – die Geliebte und Muse von Konstantin. Treplev leidet immer wegen der ständigen Kritik seiner Mutter, die an seinem literarischen Talent zweifelt. Ihr Freund, Boris Alekseevič Trigorin ist auch ein Schriftsteller und hat schon viel erzielt. Die Mutter beruft sich immer auf ihn, wenn sie das Glaube an sich selbst und die Arbeit von Konstantin schwächen will. Während der Aufführung des Theaterstücks von Treplev ist das Skandal ausgebrochen, zwischen der Mutter und dem Sohn kommt zum Streit. Es ist immer mehr zu sehen, dass Nina eine Sympathie für Trigorin hat, für seinen Charme und Erfolg, was zur Zeit Treplev nicht erreichen kann. Wenn Arkadina und Trigorin wieder nach Moskau fahren, verlässt Nina den Treplev und schließt sich an Trigorin an, um an seiner Seite zu spielen. Zwei Jahren sind vergangen und Treplev wird ein erfolgreicher Schriftsteller, aber er spürt die Einsamkeit. Unerwartet erscheint wieder Nina. Von Trigorin enttäuscht ist sie weg. Als eine Schauspielerin erzielte sie einen kleinen Erfolg. Sie träumt vom Leben in Moskau ganz anders. Damit sie ihre Träume erfüllen könnte, erleidet sie eine Niederlage. Trotzdem will sie zu Treplev nicht zurückkehren und verlässt ihn nochmal. Treplev hat zwar den geträumten Erfolg als ein Schriftsteller erzielt, aber erleidet zugleich die Niederlage in der Wirklichkeit. Schließlich bringt sich Konstantin um, sich selbst mit der Pistole zu erschießen.

Ist das Theaterstück imstande, die Wahrheit in anderer Art und Weise zu zeigen und wo sie woanders unzugänglich sind? Gibt das die Einsicht in das Wesentliche, bietet eine Art von Selbstkenntnis? Sind solche Versprechen nur eine Usurpation und ein Humbug? Darf man anderen im Namen von Kunst Leid antun, weil die Moralität hier nicht zu tun hat und nicht zu berücksichtigen ist wie „die das Licht verdunkelnden Aberglauben“? Welchen Preis soll man für künstlerisches Schaffen zahlen und ob das dessen wert ist? Ist es möglich, außerhalb der Konstatierung, dass das Leben schwer und ohne Sinn ist, herauszugehen? Lassen „neue Formen“ – die Überschreitung der nächsten ästhetischen, sozialen und mentalen Grenzen – ein Geheimnis berühren? Riskieren sie nur die Beschuldigungen über Skandalisieren und Beeindrucken des Publikums oder im besten Fall – das Hermetismus und die Langeweile?

Aus der Rezension:

„Die Möwe“ erschien als eine sehr deutliche Vorstellung, obwohl der Regisseur viele ideenreiche, man kann sagen sogar poetische Tricks, ausgenutzt hat. Aber wahrscheinlich solche „die Möwe“ soll man nicht mit Verstand „lesen“ sondern mit dem Herzen. Das ist eine ständige Poesie von Fedoryszyn – zuerst schaut sich ein Zuschauer irgendwelche Gerippe von unvorstellbaren Tieren an, die mit dem grünen und rosa Rauch speien, dann brennt das Feuerwerk und dann explodieren wahre Raketen mit Krach im Himmel und direkt auf die Köpfe der Zuschauer fällt die Asche. Das Gefühl der direkten Anwesenheit, ehrlich gesagt, ist unheimlich. Man sitzt sozusagen vor Nina alleine, die ihren Monolog hält „Leute, Löwen, Adler und Rebhühne...“. Und das ist die Nina mit weißen Flügeln – das ist schön und fein – aber gleichzeitig ruft die Unruhe auf. Aus irgendeinem Grund erscheinen weiter weiße Flügel bei Konstanty. Später – bei dem Liebling von Fortuna – bei Trigorin, bei Arkadina, bei anderen Dramahelden. Bei allen! Alle sind Fedoryszyn in Vögel mit gebrochenen Flügeln verändert. Also in Ihrer Vorstellung sind alle die Möwen? – haben wir Fedoryszyn gefragt. „Ja, wir alle sind die Möwen“, hoffentlich. *Tatiana Shelamova, Wechernyi Brest*

Die Grundlage der Vorstellung ist eine Fabel des Tschechows Dramas mit demselben Namen über das Thema der Verhältnisse zwischen Konstantin Treplev und Nina Zarietchnaya. Die Möwe ist ein Symbol eines einsamen und unglücklichen Vogels, der immer über das Wasser schreiend herumfliegen muss. Die Hauptheldin Nina Zarietchnaya identifiziert sich mit der Möwe. Die Strassenmöwe ist voll von Gegensätzen. Eine Weile baden die Helden und peitschen miteinander, und im nächsten Teil geht die Frau auf dem Platz in Trauer in schwarzer Kleidung herum. In der ungewöhnlichen, aber ganz verständlichen leibhaftigen Sprache hat uns die Gruppe von ihrer Interpretation der Tschechows Geschichte erzählt. Der Regisseur Jaroslav Fedoryszyn: Ich will, dass die Leute nicht vergessen, dass sie in sich Flügel haben und wir alle fliegen sollen. Wenn die Flügel gebrochen sind, fühlen wir uns schlecht. In der Vorstellung gibt es viele Möwen... Alle von Natur aus sind wir Möwen. Für den Bedarf der Vorstellung wurde einzigartige Musik komponiert. Tschechow ist für mich interessant, weil er sagt: „Wir alle denken, dass alles vor uns steht, aber es erweist sich, dass alles in unserem Leben schon hinter uns steht. Das Leben ist sehr kurz. Oft denken wir daran nicht. Wir haben viel zu tun“. *Irina Botvina, Brestskaja Gazeta*

In der Vorstellung ist alles symbolisch und es gibt keine unsinnigen Einzelheiten: mit Hilfe von Unterschriften beschreibt man den Verstandszustand von Helden, zusammen mit dem Feuerwerk brechen die Gefühle von Helden aus, Musik hilft einem Zuschauer die Gefühle der Helden spüren. Nicht nur bei Nina, aber auch bei Konstantin, und dann bei Arkadina und anderen Helden erscheinen die Flügel. Mit so einem misslungenen Leben sind sie auch wie Möwen. Um hoch zu fliegen, brauchen sie ein Feuer im Geist – einen Schritt zum ganz fröhlichen Leben und Kunst. Leider wird die Flamme gelöscht. Sie hat sogar keine Gelegenheit, voll mit ganzem Blick zu brennen. Die Helden der Vorstellung löschen das Feuer, so wie Trigorin verschwendet das Leben von Nina Zarietchnaya („... ein freies und glückliches Mädchen hat er gesehen und nichts Bestes zu tun habend, hat er sie verkümmert“). Nur Treplev versucht zu kämpfen, glaubt, dass die Menschen ein neues Theater, neue Formen brauchen. Er verteilt die Flügel, seine Anstrengungen bleiben aber vergeblich – der Tanz mit den gebrannten Flügeln ist seltsam. Ist das ein Symbol des Hoffnungssturzes? Es fehlt am Willen von Schaffen und das ist aber Frevel. Und die Möwen, Freiheitssymbole, üben Rache. Ältere Personen tragen stets ihre schweren Beutel - ihr Lebensgut. Sie wollen sich nicht davon trennen. Sie glauben aber auch nicht, dass es am Ende des Lebensweges nur Skeletten sind – Trümmer von menschlichen Leidenschaften und unerfüllten Träumen. *Belaruski Partizan*

Vor dem Zuschauer erscheint die Prozession von Helden. Sie gehen herum, sowohl am Anfang der Vorstellung, als auch am Ende. Solches Herumgehen lässt den Helden aus den Grenzen heraustreten, alles beginnt und endet im kleinen Kreis trotz eines starken Wunsches von Konstanty und Nina, sich aus dem Kreis zu lösen. Als Nächstes erscheinen vor uns kleine Kinder, die davon träumen, schon erwachsen und groß wie Arkadina zu werden, den Gipfel wie Trigorin zu besteigen. Jedoch ist das wahre Leben weit von den Träumen.. *Natalia Kowpanko, ispolkombrest*



VISART

ЛВІВСЬКИЙ ДУХОВНИЙ ТЕАТР
ВОСКРЕСІННЯ